

Organisationen.

Unlaengst wurde bei einer jungen Frau ein Eierstock aus dem Unterleib in den rechten Oberarm uebertragen. Diese Umorganisati- on der jungen Frau wirft ein belehrendes Licht auf die geistige Einstellung der Organisatoren. Es sind Leute, welche sich von Vorurteilen betreffs Organismus befreien, und daher faehig sind, "gegebene" Organismen nach Funktionskategorien umzugestalten, und neue, "kuenstliche" Organismen herzustellen. Die Funktion eines Eierstocks ist die Erzeugung von Eiern und von inneren Sekretionen. Seit der Einfuehrung der Befruchtung "in vitro" ist es funktioneller geworden, dieses Organ im Oberarm anstatt im Unterleib zu lagern. Das Vorurteil zugunsten einer Lagerung im Unterleib ist als funktionell ueberholt anzusehen. Die gleiche geistige Einstellung ist an der Organisation der Vereingten Nationen, (ONU), festzustellen. Staaten sind Organe mit spezifischen, (allerdings nicht konsensuell definierten), Funktionen. Will man diese Organe in einen Organismus einbauen, (will man sie organisieren), dann muss man sich von Vorurteilen wie "God's own country", "Deutschland ueber alles" oder "Mutter Indien" befreien. Erst dann kann man etwa Deutschland aus dem Unterleib in den Oberarm verpflanzen.

Man kann die hier zu Tage tretende Einstellung "nach-biologisch" nennen. Sie ist biologisch, denn sie denkt in biologischen Kategorien, (Organ, Organisation, Organismus), aber sie ueberholt das biologische Denken, denn sie wendet diese Kategorien bei unorganischen Phaenomenen an, und sie durchbricht die Regeln, ("Gesetze"), nach denen sich Organisches richtet. Da die organisatorische Einstellung fuer das emportauchende neue Bewusstsein mitbezeichnend ist, (da Organisatoren in naerer Zukunft wahrscheinlich unter den die Gesellschaft lenkenden Funktionaeren eine wichtige Rolle spielen werden), will dieser Aufsatz das Nach-biologische an der organisatorischen Einstellung etwas naeher bedenken.

.-.-.-.

Versucht man, aus der den Planeten Erde schleimig umhuelenden Biosphaere zu tauchen, und sich sie von aussen anzusehen, dann wird man an ihr Stufen erkennen. (Ein solches Auftauchen aus dem Schlei ist allerdings ein muenchhausisches Unterfangen, weil man sich dabei am eigenen Schopf emporzieht.) Die unterste Stufe der Biosphaere wird von den Protozoa, von einzelligen Lebewesen gebildet. Auf der naechsten Stufe stehen, (liegen, kriechen, schwimmen), die Meso- und Parazoa, Zellkolonien, Zellorganisationen. Die naechste Stufe ist jene der

Metazoa, der Organismen. Darueber lagert die Stufe der in Gesellschaften, (Rudeln, Herden etc.), lebenden Organismen, eine Stufe, auf der sich die Menschen befinden. Es ist die Stufe der Organismus-organisationen. Und als hoechste Stufe erkennt man jene einiger Insekten, (vor allem der Hymenoptera), auf welcher sich die Organismen in einen Ueberorganismus, (Ameisenhaufen, Bienenstock), einbauen. Befreien wir uns von den Vorurteilen des menschlichen Chauvinismus, (des "Humanismus"), dann kommen wir bei Betrachtung dieser Stufenleiter der Geisteshaltung der Organisatoren naeher.

Ein Wort der Warnung: es ist ungemuetlich, die Dinge unhumanistisch zu sehen. Zum Beispiel: uns auf die Stufe der Heringe, und unter die Stufe der Ameisen zu stellen. Dafuer aber koennen wir das Motiv hinter allem Organisieren erkennen: wir sollen aus den Heringen in die Ameisen springen. Die Organisatoren sind nicht nur nach-biologisch, sondern auch nach-humanistisch. Sie sehen die Stufenleiter ungefaehr so an: (1) Zelle, (2) Zell-organisation, (3) Organismus, (4) Organisation von Organismen, (5) Ueberorganismus. Daher erscheint "Organisation" als Uebergangsstadium zwischen zwei Organismenstufen, als unvollstaendiger Organismus. Je funktioneller eine Organisation, desto organistischer wird sie. Organisiert man nur funktionell genug, dann kann man kuenstliche Organismen herstellen, (zum Beispiel die menschliche Gesellschaft in einen Bienenstock umbauen). Dazu ist allerdings einiges zu sagen:

Solange wir historizistisch dachten, erschien die Stufenleiter als ein Prozess: die hoeheren Stufen als emporgetaucht aus den vorangegangenen Stufen. Und solange wir fortschrittlich dachten, (Vertrauen zur Zukunft hatten), erschien jede hoehere Stufe als "besser". Seit wir, anstatt prozessuell zu denken, quantisch zu denken lernen, und seit es nicht mehr fortschrittlich ist, fortschrittlich zu denken, beginnen wir, die Stufenleiter umzuinterpretieren. Aus der vorangegangenen Sicht erschien das Leben, (die Biomasse), als ein sich ueber den Erdball ergiessender Strom, der von einer Tendenz zur Sozialisation hin von Stufe zu Stufe vorangetrieben wurde: Einzelzellen neigten dazu, sich als Zellkolonien zu organisieren, Zellkolonien dazu, sich zu Organismen zu gestalten, Organismen dazu, sich gesellschaftlich zu organisieren, und Gesellschaften dazu, sich als Ueberorganismen auszubilden. Diese Sozialisierungstendenz wurde damals positiv gewertet, und sei es nur, weil ihr immer komplexere Systeme zu verdanken waren: sie wurde als negativ entropisch, (als "informationsschoepferisch"), gewertet. Aus der gegenwaertigen Sicht erscheint die Stufenleiter; des Lebens anders.

Traeger des Lebensstroms sind Einzelzellen, (Keimzellen), die einem zufaellig entstandenen Programm, (einer genetischen Information), gehorchen. Laut diesem Programm teilen sich die Keimzellen immer wieder, wobei jede Tochterzelle die genetische Information der Mutterzelle in sich aufnimmt. Bei dieser Uebertragung entstehen zufaellig immer wieder Fehler, und diese Fehler verursachen eine fortschreitende Veraenderung und Veraestelung des Lebensprogrammes. Die Stufenleiter der Zellkolonien, Organismen, Gesellschaften und Ueberorganismen ist als sichtbar gewordene, (phaenomenal ersichtliche), Folge dieser Fehlleistungen anzusehen. Die Keimzellen, durchlaufen die Stufenleiter, werden vom Zufall gewuerfelt, und sie scheren sich nicht darum, was auf den Stufen vor sich geht. Denn all diese Zellkolonien, Organismen, Gesellschaften und Ueberorganismen sind nichts als krebsartige Auswuechse der Keimzellen, (Phaenotypen, welche auf den Genotypen sitzen). Diese Phaenotypen tauchen provisorisch aus dem Lebensstrom auf, um darin wieder zu versinken. (Der Koerper eines jeden von uns ist ein provisorischer Auswuchs aus einer Keimzelle, die sich in uns teilt, um durch uns zu laufen, und die Gesellschaften, die wir organisieren, haben auf dieses Durchlaufen keinen nennenswerten Einfluss).

Siehe da: mit einem Schlag ist die vorangegangene historizistisch-progressive Sicht ins Existenzielle umgeschlagen. (Es packt uns bei dieser Sicht auf den Lebensstrom ein eigentuemliches, ans Religiuese gemahnendes, Entsetzen.) Wir koennen allerdings dem Absurden des Lebens, das hier zu Worte kommt, ausweichen, und etwa sagen: "was gehn uns unsere Spermien und Eier an, all'dieser schleimige Unrat? Was uns interessiert, ist unser Koerper und der Koerper des anderen." Aber bei solch einer nach-biologischen, (nach-wissenschaftlichen), Ausflucht haben wir das Problem der Stufenleiter der Organisation nicht vermieden, sondern nur verschoben. Wir haben noch immer der Frage die Stirn zu bieten, was wir eigentlich tun, wenn wir uns am anderen, (politisch), engagieren. Versuchen wir etwa dabei, unser genetisches Programm zu ueberwinden, dem Zufall unserer Spermien und Eier irgend eine Absicht entgegenzusetzen? Ist etwa "Politik" ein anti-biologisches Umprogrammieren unseres Lebens? Und sind etwa alle, die das Biologische, (das "Natuerliche"), in uns betonen, Feinde des sogenannten "Geistes"? Der sich zum Beispiel darin aeussert, dass Eierstoecke aus dem Unterleib in den Oberarm uebertragen werden?

Bei dieser Frage hat sich das Interesse bei der Betrachtung der Stufenleiter verschoben. Was jetzt interessiert, ist nicht mehr der Fortschritt von Stufe zu Stufe, sondern der Augenblick des Springens. Nichtmehr das Gleiten, sondern das Quanteln. Denn die Frage

lautet jetzt: was tue ich, wenn ich mich am anderen engagiere? Springe ich etwa dabei aus der Stufe des Einzelorganismus auf jene der Gesellschaft? Und wie machen das die einzelnen Heringe, Woelfe, und Elefanten? Springe ich dabei etwa anders, naemlich gegen die programmierte Gesellschaft? Die Frage lautet jetzt: was ist "Geist", was ist Freiheit angesichts der vorprogrammierten Stufenleiter?

Vergessen wir bitte nicht: wir haben die Vorurteile des menschlichen Chauvinismus, (den Humanismus), ueberwunden. Daher koennen wir in Sache des Quantelns von Stufe zu Stufe andere Lebewesen befragen. Die sprichwoertlichen Bienen zum Beispiel. Hier ihre Antwort: Wir haben als Organismen euch gegenueber einen Nachteil. Wir haben zwar relativ groessere Gehirne als ihr, aber wir sind vom genetischen Programm her verurteilt, im Vergleich zu euch klein zu bleiben. Beim Wachsen muessen wir naemlich unseren Panzer abstreifen, und wuerden im ungepanzerten Stadium von der Schwerkraft plattgedrueckt werden, wenn wir so gross waeren wie ihr es seid. Aber wir haben unser genetisches Programm ueberlistet, und den Ueberorganismus "Bienenstock" ausgebildet. Als Bienenstock haben wir eine der eueren vergleichbare Gehirngroesse, und koennen euch, auf etwas laengere Sicht, die Herrschaft ueber die Kontinente streitig machen. (Diese Antwort ist selbstredend nicht von einer einzelnen Biene mit ihrem absolut kleinen Gehirn, sondern von einem Bienenstock gegeben worden.)

Das ist eine gute Antwort auf unsere Frage nach "Geist", nach der Freiheit. Um einen Bienenstock zu bilden, muessen die einzelnen Bienen ihre Freiheit dem neuen biologischen System hingeopfert haben. Das Verhaeltnis zwischen den Drohnen, den Arbeiterinnen, den Koeniginnen ist von nun ab biologisch geordnet: es ist "organisch". Eine Arbeiterin verhaelt sich zu einer Koenigin nicht wie eine menschliche Arbeiterin zu einer menschlichen Koenigin, sondern wie menschliche Verdauungsorgane zu menschlichen Eierstoecken. Dafuer ist eine neue Freiheitsstufe entstanden. Das Verhaeltnis zwischen den einzelnen Bienenstoecken ist jenem zwischen den einzelnen Menschen vergleichbar. Es ist ein politisches Verhaeltnis. Der "Geist" hat gequantelt: er ist auf der vorprogrammierten Stufenleiter von einer Stufe auf die naechste gesprungen.

Die Antwort ist gut, weil sie Einblick in die gegenwaertig einsetzende Umorganisation der Gesellschaft, (des Lebensprogramms), gestattet. Sie sagt, dass Freiheit dort zu suchen ist, wo die Lebensprogramme nicht mehr und noch nicht gut funktionieren. Bei den Bienen ist Freiheit im Verhaeltnis zwischen den Stoecken, weil dieses Verhaeltnis vorlaeufig noch nicht gut programmiert ist. Bei Menschen

ist sie aus dem gleichen Grund im intersubjektiven Verhaeltnis, und auch bei Heringen ist sie dort, nur ist das politische Leben der Heringe besser programmiert als das unsere, und daher die Freiheit kleiner. Und die einzelnen Zellen sind am freiesten im Stadium der Schwämme, in dem sie nicht mehr wie Protozoa jede fuer sich selbst existieren, und noch nicht, wie bei den Metazoa, organisch eingebaut sind. Also: Freiheit als voruebergehendes Zwischenstadium zwischen zwei Programmstufen, und "Geist" als Zustand des Umprogrammiertwerdens.

Die gegenwaertige Umorganisation des Lebensprogramms kann in ihrer Bedeutung fuer Freiheit und "Geist" an dieser Antwort abgelesen werden. Kurz gesagt ist das, woran die Organisatoren engagiert sind, auf dem gemeinsamen Nenner "unbiologischer Bienenstock" ^{zusammengefasst} ~~zusammengefasst~~ ~~sein~~. Naemlich auf das Organisieren eines Uebergehirns aus mit Kabeln und immateriellen Straengen mit einander gekoppelten menschlichen und kuenstlichen Intelligenzen. Eine derartige "telematische" Informationsgesellschaft ist eigentlich nicht mehr eine Gesellschaft, sondern ein Organismus. Die einzelnen Menschen und Apparate verhalten sich zu einander nicht mehr politisch, sondern nach-biologisch, (in kybernetischem automatischem Feed-back). Freiheit, (Politik), ist daran, zu quanteln, aus der Stufe der zwischenmenschlichen Beziehungen auf eine neue Stufe, jene der interorganisatorischen Beziehungen, zu springen. Und "Geist", (diese Verneinung des zufaellig Programmierten), ist von nun ab Sache der sich zu Organismen verwandelnden Organisationen. Oder, wie man verkuerzend sagt: die kuenftigen "geistigen" Manifestationen wie jene der Kunst, der Wissenschaft, der Philosophie oder auch der Religion, werden nicht mehr von einzelnen Menschen, sondern von gekoppelten Intelligenzen erzeugt werden.

Um jedoch diesen Untergang des ueberbrachten politischen Denkens und Handelns, und dieses Springen der Freiheit auf eine neue Stufe tatsaechlich wuerdigen zu koennen, muessen wir einen weiteren Aspekt der biologischen Stufenleiter ins Auge fassen. Naemlich jenen des Todes. Im Programm der Keimzelle ist der Tod als Moeglichkeit, aber nicht als Notwendigkeit vorgesehen. Zwar koennen Keimzellen sterben, (sie koennen sich chemisch zersetzen), aber sie sind programmiert, sich unbegrenzt zu teilen und in diesem Sinn "unsterblich" vorwaertzustoemen. Ein Gleiches gilt fuer die Protozoa, diesen immer noch weitaus gewichtigsten Teil der die Erde umhuellenden Biomasse. Anders gesagt: fuer das Leben ist der Tod nur ein moeglicher Unfall. Das beginnt sich auf der Stufe der Meso- und Parazoa zu aendern. Wenn sich so eine Zellkolonie aufluest, dann koennen zwar die Einzelzellen jede fuer sich weiterleben, aber etwas ist eben doch aufgeluest worden. Man kann dies einen Meso- und Parafod

nennen, und dieser Halb- oder Scheintod ist im Programm der Zellkolonien eingetragen. Auf der Stufe der Metazoa, der Organismen, muss von einem vorprogrammierten Tod gesprochen werden: "echte" Tiere muessen sterben. Weil naemlich, wenn sich ein Organismus aufluest, die in ihm enthaltene Information zerfaellt, und diese Information muss, laut dem Zweiten Grundsatz der Thermodynamik, zerfallen. Die einzelnen, den Organismus bildenden Zellen koennen diesen Tod nicht ueberleben, weil sie ausschliesslich in Funktion des Organismus leben. Wir Menschensind sterblich, weil die in uns enthaltene Information zerfallen muss, und weil unsere Zellen in Funktion dieser Information leben.

Auf der Ebene der Gesellschaft von Organismen stellt sich die Frage nach dem Tod etwas anders. Wenn eine Gesellschaft zerfaellt, (wie sie muss), dann koennen die einzelnen Tiere diesen Tod desto besser ueberleben, je schlechter die Gesellschaft organisiert war. Woelfe ueberleben den Zerfall von Rudeln besser als Heringe, und Menschen sind die besten Ueberleber unter allen Herdentieren. So gut ueberleben die Menschen ihre periodischen Gesellschaftskrisen und -katastrophen, dass gefragt werden kann, ob es ueberhaupt berechtigt ist, bei ihnen von Herdentieren zu sprechen. Auf der Stufe der Ueberorganismen, (der Bienen), jedoch zeigt der Tod seinen eigentlichen Stachel. Wenn ein Bienenstock zerfaellt, (wie er muss), dann sind die einzelnen Bienen nicht tot, sondern verloren, (und dieses religioses geladene Wort wird hier unvermeidlich). Daraus laesst sich schliessen, dass die Tendenz, welche die Biomasse von Stufe zu Stufe treibt, ebensogut als Tendenz zu einem immer notwendiger und entsetzlicher werdenden Tod wie als Tendenz zu Sozialisation angesehen werden kann, und dass Sozialisation die Kehrseite von Tod ist.

Die relativ schlecht programmierten Zwischenstadien zwischen den Stufen der vorprogrammierten Stufenleiter, (Zellkolonien, gesellschaftliche Organisationen und Beziehungen zwischen Ueberorganismen), sind demnach die Gebiete, in denen nicht nur Freiheit und "Geist" beheimatet sind, sondern in denen auch der Tod nicht richtig programmiert ist. Daher ist das ueberbrachte menschliche politische Denken und Handeln als ein Versuch anzusehn, den Tod zu ueberwinden: ich bin zwar notwendigerweise sterblich, kann aber im anderen und mit ihm unsterblich werden. Der gegenwaertig ansetzende Untergang des ueberbrachten politischen Denkens und Handelns kann daher als Niedergang der Suche nach Untsterblichkeit, (nach "Ruhm", nach "Anerkanntwerden"), angesehen werden. Dieser enttaeuschte Verfall/Ans Anonymat ist die Kehrseite des Sprungs auf die Stufe der Ueberorganisationen.

.-.-.-.

Dieser Aufsatz hatte die Absicht, die gegenwaertig immer deutlicher werdende organisatorische Denkart von der Biologie her zu bedenken. (Andere Ansaetze sind selbstredend, ebenso denkbar.) Dabei hat sich herausgestellt, dass es moeglich ist, die gegenwaertige Kulturkrise als "Mutation" im biologischen Sinn anzusehen. Wir sind daran, unser Lebensprogramm zu aendern, und aus der Stufe von Gesellschaftstieren auf die Stufe von Ueberorganismen zu springen. Allerdings geht es um eine "kuenstliche" Mutation, weil inorganisches, (zum Beispiel kuenstliche Intelligenzen), dabei ins Spiel kommen. Daher ist die gegenwaertige organisatorische Denkart zugleich biologisch und anti-biologisch. Wie ja die genetische Technik, (das Gentech, das génie génétique), zugleich Biologie und Kunst ist. Die gegenwaertige Kulturkrise kann als eine dank génie génétique hervorgerufene Mutation angesehen werden. Sie wird von Funktionaeren gemacht, welche sich von Vorurteilen betreffs alles Organischen befreit haben, und daher nach funktionellen Kriterien Ueberorganisationen organisieren koennen. Die Folge ist eine noch nicht absehbare Umprogrammierung unseres Lebens, (eine Mutation der Bedeutungen von "Tod", "Geist" und "Freiheit").

Was mit uns und durch uns geschieht, ist zwar nicht abzusehen, aber vorauszuahnen. Die Uebertragung eines Eierstocks bei einer jungen Frau aus dem Unterleib in den Oberarm kann als Modell im Kleinen fuer die Vorgaenge im Grossen dienen. So ungefaehr wird es aussehn.